

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

69 (22.3.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835840)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Feiertage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Cor. aus-Feile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N<sup>o</sup> 69.

Mittwoch, den 22. März.

1876.

### Zum 22. März.

Ein fröhlich Grüßen geht durch alle Lande  
Und Alles strahlt der Freude Widerschein:  
Zerrissen sind des Winters rauhe Bande,  
Der Frühling zieht, der holde, wieder ein;  
Und Alles jauchzet heiter ihm entgegen  
Und eilet froh hinaus in Wald und Flur,  
In allen Gauen und auf allen Wegen  
Sucht man des jungen Gottes erste Spur.

Und in die Lenzeslust der jungen Auen,  
Die überall uns schon entgegenschaut,  
Wünscht sich für uns, in Deutschlands weiten Gauen,  
Noch einer andern Freude Jubellaut.  
Denn nicht nur freuen wir uns, daß zerflossen  
Die Hülle, die die Erde rings gedeckt,  
Wir freun' uns heut nicht nur der jungen Sprossen,  
Die überall die Frühlingssonne weckt:

Dir greisem Sproß, mit Deutschlands Kaiserkrone,  
Dir gilt vor allem heut die Festeslust,  
Dir, Friedrichs Sproß auf Barbarossas Throne,  
Jauchzt heut dein Volk aus tief bewegter Brust;  
Der Du auch einen Frühling hieft erstehen  
Uns wecktest auch aus eines Winters Ruh',  
Dir jauchzet heut von allen deutschen Höhen  
Dein deutsches Volk dankbaren Herzens zu.

M. L.

Berlin, 18. März. Der Bundesauschuss für Rechnungswesen hat beantragt, folgenden Bestimmungen über die Behandlung nachgemachter und verfälschter, sowie beschädigter und unbrauchbar gewordener Reichskassenscheine zuzustimmen: I. 1) Sämmtliche Reichs- und Landeskassen haben die bei ihnen eingehenden nachgemachten oder verfälschten Reichskassenscheine anzuhalten. 2) Wird ein eingehendes Falschstück als solches von den Kassenbeamten ohne Weiteres erkannt, so hat der Vorsteher der Kasse sofort der zuständigen Justiz- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen und das angehaltene Falschstück vorzuliegen, unter Beifügung des eingegangenen Begleitschreibens, Etiquetts u. s. w., beziehungsweise der über die Einzahlung aufzunehmenden kurzen Verhandlung. 3) Erscheint die Unechtheit eines Scheines zweifelhaft, so ist derselbe, nachdem dem bisherigen Inhaber eine Bescheinigung über den Sachverhalt erteilt worden, an die Reichsschuldenver-

waltung (Königlich preussische Hauptverwaltung der Staatsschulden, Berlin SW., Dranienstraße 94) einzusenden. Dieselbe wird diese Scheine einer Untersuchung unterziehen, und a) im Falle der Echtheit den Werth für Rechnung des Reichs der einsendenden Kasse zur Aushändigung an den Einzahler zuwenden, die Scheine aber, sofern sie zum Umlauf nicht geeignet sind, einziehen lassen; b) im Falle der Unechtheit das Falschstück an die einsendende Kasse zurückgeben, damit dieselbe in Gemäßheit der Vorschriften unter I. 2 verfähre. — II. Der Reichsschuldenverwaltung ist von jeder wegen Fälschung oder Nachahmung von Reichskassenscheinen erfolgten Einleitung eines Untersuchungs- oder Ermittlungsverfahrens sofort Mittheilung zu machen und, sobald es ohne Nachtheil für das Verfahren geschehen kann, das Falschstück vorzuliegen. Auch ist die Reichsschuldenverwaltung von dem Fortgange des Verfahrens in Kenntniß zu erhalten und von dem schließlichen Er-

### Die Rebelwittve.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Mein Innerstes brannte in mir,“ fuhr Namuna nach einer kleinen Pause fort, „meine Augen wurden dunkel vor Sehnsucht, es war mir wie dem verwundeten Kranich, der die Brüder über sich hinwegzieht in den Lüften und die gelähmten Flügel nicht schwingen kann, — wenn das Cymbal und die Geige ertönten unter dem Laubdach, wenn ich den Rauch aufsteigen sah von den Lagern meines Volkes. Aber dann schaute ich auf dich und seufzte nicht mehr.“

Es war mir gelungen, ich hatte es zuletzt erreicht, dir nahe sein zu dürfen; mit tausend Opfern hatte ich das Glück erkaufte, für dich zu leben! Und du, du solltest mich nicht lieben, der du angehörst?“

Sie schöpfte keuchend Odem aus der erschütterten Brust, die letzten Worte waren fast undeutlich geworden. Die Kraft verließ sie, ihr gealterter Körper schien unter dem Sturm der Empfindung zusammenbrechen zu wollen.

Sie sank gegen die Wand und strich mit der Hand langsam über die getrübteten Augen.

Da fühlte sie sich schmerzhaft fest an beiden Armen ergriffen; ein tief erleichtertes Gesicht mit funkelnden Augen beugte sich dicht

über sie, eine halblaute Stimme, fast zischend zwischen den Zähnen hervordringend, sprach eine furchtbare Drohung aus.

Aber dies wahrte nur einen kurzen Moment des Schreckens. Das Gesicht vor ihr wich allmählig zurück, die wilde Leidenschaft darin erstarrte zu dem kalten Hohn eines Dämons.

Es lag etwas Vernichtendes in diesem festwurzelnden Blicke; er übte auf die Gegnerin etwas von der Zauberkrast aus, welche die Sage einer Schlangenart zuschreibt.

Sie zitterte unter ihm, und ihre bläulichen Lippen bewegten sich ohne Laut, ohne die Fähigkeit, ein Wort zu bilden, selbst als die kleinen Hände, die ihre Arme so eng umklammert hielten, sie losließen.

Demüthig den Kopf zur Erde beugend schmiegte sie sich furchtsam, in der Stellung einer abbittenden Sklavin vor der Gebieterin, deren Kniee sie nicht zu umfassen wagte, und nur ein schwaches Nechzen entwand sich der Brust.

„Wahnsinnige Thörin sprach diese nach der langen, bedrückenden Stille, und ihre Stimme war wieder fest und klangvoll, der rosigte Hauch ihrer Wangen zurückgekehrt, nur die Augenbrauen drohten noch; „danke es meiner Milde, die mich den Abergwitz deines Geschwäges verzeihen läßt! Aber hüte dich“ — und jedes Wort war kalt und schneidend wie ein Dolch — „hüte dich, Glende, jenes Märchen noch einmal zu erwähnen, das die Gräfin Gyormathy, die vor dir steht, nimmer berühren kann, aber das du alsdann im Hause des Jammers, umringt vom Tode der Irren, nur tauben Wänden wiederholen wirst! — Jetzt geh', rufe Basilla zu mir, daß sie mich ankleide, und gib Befehl,

gebniſſe deſſelben, unter Vorlegung der Acten und Falschſtücke, zu benachrichtigen. Letztere ſind von der Reichſchuldenverwaltung aufzubewahren. — III. 1) Sämmtliche Reichs- und Landeskaffen haben die ihnen bei Zahlungen angebotenen beſchädigten oder unbrauchbar gewordenen (einschließlich der geklebten und beſchmutzten) Reichſtaſſenſcheine, deren Umtauſchfähigkeit zweifellos iſt, anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben, ſondern an Sammelſtellen (für die Reichſtaſſen die Reichshauptkaſſe und die Ober-Postkaſſen, für Preußen die General-Staatskaſſe und die Regierungs- bezw. Bezirks-Hauptkaſſen, für die übrigen Bundesſtaaten die Landescentralkaſſen) abzuführen. Solche Reichſtaſſenſcheine ſind, außer von der Reichshauptkaſſe auch von den vorbezeichneten übrigen Sammelſtellen, ſoweit es deren Beſtände geſtatten, gegen unlaufsfähige Reichſtaſſenſcheine oder baareſ Geld umzutauſchen. Von den Sammelſtellen ſoll ſobald ein Beſtand von 5000 Mark oder mehr angeſammelt iſt, die Einſendung der zuſaffirenden Scheine an die Königlich preußiſche Controle der Staatspapiere erfolgen, welche nach Ermefſen Erlaß leiſtet und die Entwerthung mittelſt einer Durchſchlagemaſchine vornimmt. Nach Anſammlung einer Summe von 300,000 Mark erfolgt die Vernichtung der Scheine durch die Reichſchuldenverwaltung unter Controle der Reichſchulden-Commiſſion. Alljährlich ſoll der Betrag der vernichteten Scheine dem Reichſkanzleramt angezeigt werden. Bei zweifelhafter Erſatzfähigkeit ſind die eingelieferten Scheine mit dem Erſatzantrage an die Reichſchuldenverwaltung zu verweiſen und bei verweigerter Erſatzleiſtung mit dem Werthloſtempel verſehen dem Einlieferer zurückzugeben. Poſtſendungen zur Ausführung dieſer Beſtimmung zwiſchen den betheiligten Landes- oder Reichsbehörden bleiben ſtets portoſrei.

Oldenburg, 20. März. Die Verkehrseinnahmen der Oldenburgiſchen Eiſenbahnen (excl. Brake-Nordenhamm und Oldenburg-Quakenbrück) betragen im Februar 1876 151,621 Mark, 1875 149,803 Mark, alſo mehr im Februar 1876 1728 Mark. Pro Januar und Februar wurden vereinnahmt: 1876 311,783 Mark, 1875 306,320 Mark. Die Mehreinnahme in 1876 beträgt alſo 5463 Mark.

— Finanz-Minister Camphauſen erläßt folgenden Erlaß: Nach § 2 des Geſetzes vom 18. Juni v. J. (G.-S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu beſtimmen, zu welchem die Preußiſchen Kaſſenanweiſungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ihre Gültigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, ſich der be-zeichneten Kaſſenanweiſungen halbdigt dadurch zu entledigen, daß dieſelben entweder bei den Staatskaſſen in Zahlung gegeben oder bei einer der nachbezeichneten Kaſſen:

- 1) den Regierungs-Hauptkaſſen,
- 2) den Bezirks-Hauptkaſſen in der Provinz Hannover,
- 3) den Kreiskaſſen,
- 4) den Kaſſen der Königl. Steuerempfänger in der Provinz Hannover,
- 5) den Hauptzoll- und Hauptſteuerämtern, ſowie
- 6) den Neben Zoll- und den Steuerämtern,

zur Einlöſung gebracht werden.

mein Roß zu ſatteln; Cyriak und Ambros werden mich begleiten.“

Sie winkte gebieteriſch mit der Hand hinaus; wie vernichtet ſchlich die Alte an den Wänden entlang aus dem Zimmer.

Sie blickte ihr nach, bis ſich die Thüre hinter ihr geſchloſſen hatte; gewitterſchwül lag es auf den ſchönen Zügen.

„Es iſt Wahrheit, was ich hörte,“ flüſterte ſie; „oft ſchon dämmerte ſie mir aus Andeutungen entgegen. Es iſt ſo, ich fühle es, denn all mein Denken und Sehnen ſchweift hinaus über das Gebundenſein hoſiſcher Formen. Ja, es iſt wildes Blut in mir, das trotzig überſchwilt gegen die Beſchränkung zahmer Sitte. Warum denn ward ich verpflanzt auf fremden Boden, warum betrog man mich um die Freiheit, für die ich geboren war!“

Sie ſtand nachſinnend, es zog im raſchen Wechſel über ihr Geſicht, dann warf ſie das Haupt leicht zurück, ein Zug ſtolzer Selbſtverhöhung ebnete jede Spur der Aufregung, die langen Wimpern verſchleierten das geſenkte Auge. Mit nachläſſiger Anmuth ließ ſie ſich in den Sefſel niedersinken, als die Dienerin eintrat, das Gebot der Herrin zu vernehmen.

Eine halbe Stunde nachher ſlogen drei Roſſe in weiſlicher Richtung über die Ebene. Voraus den andern die Gräfin auf dem windſchnellen Kenner, dem ſie die Zügel ſchießen ließ, daß die Klanten des edlen Thieres und das wehende Gewand der Reiterin das Gras des Bodens zu ſtreifen ſchien, eine Strecke hinter ihr entfernt die beiden Haiducken auf ihren ſtämmigen ſinken Pferden.

— Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach Verfügung des Königl. General-Commandos X. Armeecorps Leute, welche ſich zum 4jährigen freiwilligen Dienſt in der Cavallerie melden und zur Einſtellung gelangen, im Reſerve-Verhältniſſe zu Friedenszeiten zu keiner Uebung herangezogen werden.

### Marine.

Ein kaiſerlicher Erlaß vom 29. v. M. beſtimmt, auf den Vortrag des Chefs der Admiralität, daß den Commandanten der Reichſſchiffe, welche ſich mit verminderter Beſatzung im Reſerveverhältniſſe befinden; die niedere Gerichtsbarkeit nicht zuſtehe, dieſe vielmehr von den Commandeuren der Matroſen- und Werftdiviſionen, welchen die Beſatzungsmannſchaften angehören, ausgeübt werden ſoll. Zur Aufrechterhaltung der Disciplin unter der Beſatzung dieſer Schiffe wird jedoch den Commandanten deſſelben, in ſo fern ſie nicht Stabsoffiziere ſind, die Disciplinarſtrafbefugniß eines Compagnieführers, wenn ſie aber Stabsoffiziere ſind, die eines Matroſenabtheilungsführers verliehen.

Ein anderer kaiſerlicher Erlaß deſſelben Datums beſtimmt, daß auch bei der Marine über alle Offiziere, Seecadetten, Aerzte Maſchineningenieure, Intendanturräthe, Intendanturaffefforen, Zahlmeister, Geiſtliche und Auditeure Personalbogen geführt werden, welche alles daſjenige enthalten ſollen, was zum Nachweis der vollſtändigen Dienſtlaufbahn erforderlich und von den ſonſtigen Verhältniſſen des in Rede ſtehenden Offiziers u. ſ. w. zu wiſſen wünſchenswerth iſt. Bei den Perſonen des Beurlaubtenſtandes iſt auch das Civilverhältniſſ und der Wohnſitz anzugeben.

S. M. S. „Meduſa“ iſt am 16. d. M. von Liſſabon nach Lagos in See gegangen.

S. M. S. „Bineta“ hat am 9. Januar cr. die Rhede von Montevideo verlaſſen und ankerte am 26. deſſ. Mts. bei Punta Arenas. An Bord Alles wohl.

Laut amtlicher Anzeige können die Häfen von San Sebaſtian und Paſages an der Nordküſte von Spanien von Schiffen deutſcher Flagge jezt wieder ohne Gefahr beſucht werden.

### Zermiſchtes.

Canſtatt, 20. März. Am 18. d. ſtarb, wie bereits gemeldet, Ferdinand Freiligrath. In ſeinem Hauſe zu Canſtatt, genannt zum „Alten Haſen“, wo der Nectar an den weinumrankten Fenſter von des Dichters Arbeitszimmer mit ſeiner großen „Bücherei“ vorüberſaucht, hat Ferdinand Freiligrath die treuen Augen für immer geſchloſſen. Am 17. Juni 1810 wurde er zu Detmold geboren. Nur in früher Jugend von zarter Conſtitution, hatte er ſich zu einer ſehr kräftigen Natur entwickelt, die von Krankheit wenig wußte. Im Sommer vorigen Jahres überfiel ihn ein Fußleiden und er klagte beſtändig über große Mattigkeit und Abgeſpanntheit. Zum Gebrauch einer Luſtkur ging er auf den Rath des Arztes noch im Herbſte auf einige Wochen nach Graubünden. Allerdings kehrte er friſcher und wohlher von dort zurück, aber der Winter ließ ihn nicht zum vollen Beſitz freudiger Geſundheit kommen. Wechſelnd ging es ihm bald beſſer, bald ſchlimmer, er klagte nicht viel, aber in ſeiner trüben Stimmung ließ ſich erkennen, wie ſehr er litt. Im Februar ſchien eine Wendung zum Beſſern einzutreten zu wollen, und doch waren ſeine Tage ſchon gezählt, ohne

Es war ein neues Leben in dem alten, ſeu lange vernachläſſigten Stammſitz der Edlen von Körmeny angebrochen, ſeit die heitere Erſcheinung des ehemaligen Studenten dort weilte, welcher, der Aufforderung des Freundes nachkommend, in ſorgloſer Zuverſicht ſeine noch unfertigen Pläne für eine zukünftige Lebensſtellung aufgegeben, ſeinen Studien ein raſches Ende gemacht hatte.

Miſtrauiſche Zurückhaltung, vorſichtiges Abwägen von gegenſeitigen Rechten und Leiſtungen der Freundschaft lagen nicht in ſeinem offenen Charakter, der mit der idealen Auffaſſung der Jugend, gleich wie er ihr die Berechnung zuerkannte, frei an dem geiſtigen Beſitz des andern, ſeinen Anſchauungen und Empfindungen Theil zu nehmen, auch dieſelben Grundſätze in Hinſicht äußerer Vortheile und Interellen gelten ließ.

In dieſem Sinne durfte er ohne Bedenken, ohne das drückende Gefühl der Abhängigkeit von dem Geber aus deſſen Eigenthum empfangen; würde er doch an deſſen Stelle wie er gehandelt und dieſelbe unbeeſangene Entgegennahme von ihm beansprucht haben.

Das Verhältniſſ beider zu einander geſtaltete ſich alſo ganz natürlich und zwanglos, und wenn in irgend einem Sinne von Dankbarkeit und Verpflichtung hätte die Rede ſein können, ſo war es Chryſanthus, der ſich dieſe gegen Siegmund für deſſen Kommen auferlegt fühlte und dieſ mit ſüßler, jaſt rührender Wärme zu Tage treten ließ.

Seine Augen ſtrahlten vor innerer Befriedigung bei der Vorſtellung, daß es ihm vergönnt ſei, jenes Opfer ihm zu ver-

daß er selber davon eine Ahnung hatte. Der Arzt erkannte das unheilbare seines Leidens in einer Herzverfettung und sah in den letzten Wochen sein schnelles Ende mit Sicherheit voraus, ohne dies dem Kranken zu entdecken, der mit völlig klarem Geiste noch vor acht Tagen an den Tod nicht dachte.

— Das Hochwasser in Berlin und Umgegend ist so bedeutend gestiegen, daß fast sämtliche Keller der Friedrichstadt und ein großer Theil der Keller in den übrigen Stadtvierteln vollständig unter Wasser gesetzt sind. Da in Berlin ein nicht unerheblicher Theil der Bevölkerung in den Kellern wohnt, kann man sich die Calamität vorstellen, welche das Steigen des Hochwassers in den ärmeren Kreisen hervorgerufen hat. In der Bürgerschaft

agitirt man mit vollem Rechte betreffs Verhütung späterer Epidemie, für Einsetzung einer Commission zur Ueberwachung des Wiederbeziehens verlassener nasser Kellernwohnungen. Auch bricht sich in weiteren Kreisen immer mehr die Erkenntniß Bahn, wie nothwendig zur Senkung des Grundwasserstandes die Ausführung des projectirten Südcanal's ist.

— Ulm, 12. März. Seit einigen Tagen treffen hier täglich 12 bis 14 österreichische Waggons ein, beladen mit ungarischen Pferden, nach Frankreich bestimmt. Die eine Hälfte dieses Transports geht dann über Mengen und Basel, die andere über Mühlacker und Aoricourt weiter.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 54 Stück Pulverfästen n. M. und zwar 46 Stück halbe und 8 Stück ganze, sowie 54 Stück Zint-einlässe dazu passend soll verdungen werden.

Offerten mit entsprechende Aufschrift versehen sind bis

**Sonnabend, den 25. d. Mts.,**

Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Hauptbureau einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung der Copialien event. auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 16. März 1876.

Kaiserliche Werft.

Wilhelmshaven, 18. März 1876.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 500 Tonnen Portland-Cement für die Uferschutzbauten auf der Insel Wangerooge soll im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Donnerstag, den 30. März cr.,**

Vormittags 12 Uhr,

im Bureau der Hafenbau-Commission anberaumt, zu welchen Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Portland-Cement für Wangerooge“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserer

Registratur zur Einsicht aus, auch können von denselben Abschriften gegen Erstattung der Copialien empfangen werden.

Kaiserliche

Marine-Hafenbau-Commission.

Wilhelmshaven, 17. März 1876.

### Bekanntmachung.

Das auf der hiesigen Kaiserlichen Werft stehende, außer Betrieb gesetzte Trasmühlengebäude nebst Maschine und Inventar soll zum Abbruch an den Meistbietenden in einen auf

**Donnerstag, d. 30. März cr.,**

Vormittags 11 Uhr,

angesezten Termine verkauft werden.

Die bezüglichen Bedingungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgelegt, wo auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien empfangen werden können.

Das Kaufobject kann vom 28. bis 30. d. Mts., Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr besehen werden.

Kauflustige haben die Offerten versiegelt und frankirt bis zum Termine mit der Aufschrift:

„Gebot auf die Trasmühle“ an uns einzusenden.

Kaiserliche

Marine-Hafenbau-Commission.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Lattenzaunes zur Einfriedigung der Nord- und Ostseite des Grundstücks für den Bohrbrunnen Nr. 1.

an der Roonstraße soll in Submission verdungen werden wozu ein Termin auf

**Sonnabend, den 25. d. Mts.,**

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden ist.

Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnung können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 20. März 1876.

Kaiserliche

Marine-Garnison-Verwaltung.

Wilhelmshaven, den 18. März 1876.

### Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 10. Januar 1874 werden die ohne Steuermarken herumlaufenden Hunde eingefangen und, falls nach 3 Tagen die Einlösung gegen Erstattung der Fütterungskosten nicht erfolgt, getödtet, — außerdem die Besitzer der betr. Hunde mit einer Strafe von 9 Mark (im Unvermögensfalle mit einer verhältnismäßigen Haft) belegt.

Wir finden uns veranlaßt, diese Bestimmungen, unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 29. Januar d. J., betr. die Entrichtung der Hundesteuer, in Erinnerung zu bringen. Der Gemeindevdiener hat Auftrag erhalten, nach Ablauf von 8 Tagen auf alle ohne Marke herumlaufende Hunde vigeliren und die Besitzer der betr. Hunde ungesäumt zur Bestrafung anzuzeigen.

Der Magistrat.

Ratszynski.

güten, ihm eine gesicherte und freundige Zukunft in seiner unmittelbaren Nähe zu bereiten, und jener hinwieder nahm, als sich von selbst verstand, die Aufsicht und Ausführung von Obliegenheiten auf sich, die dem weniger fecken und praktischen Sinne des andern lästig und fremd geblieben waren.

Er vertiefte sich mit dem ihm eigenen Feuer in die fremden Zustände, und seinem raschen Zurechtfinden in Menschen und Verhältnisse, seinem muntern, leichtfertigen Wesen gelang es schnell, sich in seiner Umgebung Geltung und Beliebtheit zu verschaffen. Gewiß hätte ihn diese Begabung veranlaßt, eine ihm zugewandte Geselligkeit von außen aufzusuchen, aber wo war diese, wo waren die Feste, der heitere Genuß der Gegenwart geblieben? Ueberall der Ernst eines drohenden Entschlusses, trotziges Zusammenhalten, offene Aufsehnung gegen die verhassten neuen Einrichtungen, Mißtrauen und Zurückhaltung gegen die Fremden.

Dem jungen Gutsherrn selber bewies man diese kühle Stimmung unter seinen Standesgenossen, obgleich er, der es für unwürdig achtete, unentschieden in der Mitte zu stehen, wo der glühende Wille eines Volkes zu Tage drängte, ohne Rückhalt seine rege Theilnahme dafür kundgegeben hatte.

So fühlten die Freunde sich fast auf einander beschränkt und auf die Unterhaltungen angewiesen, welche zumeist die Natur in ihrer unerschöpflichen Fülle ihnen darbot.

Siegmunds lebensprudelnde Frische und Chrysanthus' träumerische Innigkeit durchdrangen sich gegenseitig zu harmonischer Verschmelzung, und wie in jenen bewundernten Bündnissen, welche die Geschichte alter Völker uns überlieferte, schienen beide von

einem Willen befeelt einander sich zum Glücke zu genügen in jener sichern Befriedigung, die keinen stürmischen Wunsch, kein Hinausschweifen über die glückliche Gegenwart aufkommen ließ.

Siegmund hatte wahrgeprochen, als er sagte: die Liebe zu Theresen könne nicht störend zwischen ihn und den Freund treten. Ein zärtliches Briefchen, das die Luftschlöffer einer heiteren Zukunft schimmernd vor ihr aufbaute und eine Vereinigung in nahe Aussicht stellte, flog hinüber zu dem anmuthigen Mädchen; aber dann wandte sich der Geist ihres Geliebten wieder ungehemmt seiner Umgebung zu, versenkte sich mit vollstem Empfinden in die Wonne der Ungebundenheit, in diesen wundervollen Traum der Einsamkeit und der Jugend, der sich allmächtig und traut der Brust bemisst, sie ihr geheimstes Sehnen ausathmen läßt in seiner Allgenügsamkeit.

So empfand er, wenn er an des Freundes Seite dahinsaupte auf flüchtigem Rosse und die schrankenlose Unendlichkeit selber sich vor ihnen auf der flimmernden Haide zu bereiten schien, mit tausend Reizen lockend sie zu umfassen; oder wenn beide in Waldeskühle gelagert dem Flüstern in den Laubkronen über ihnen horchten und sonnige Lichterchen durch den Schatten hüpfend auf sie herniederprühten.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der öffentlichen Wege der Gemeinde Wilhelmshaven vom 1. Mai bis zum 31. Decbr. dieses Jahres soll am

**Donnerstag, den 23. d. Mts.,**  
Nachmittags 5 Uhr,  
in Goting's Wirthshause im f. g. Elsaß nach den im Termine vorzulegenden Bedingungen verdingen werden.

Wilhelmshaven, März 17. 1876.

Der Magistrat  
N a s s z y n s k i.

## Bekanntmachung.

Die Nutzung des diesjährigen Graswuchses an den öffentlichen Gemeindegängen soll am

**Donnerstag, den 23. dieses Monats,**

Nachmittags 7 Uhr, in Goting's Wirthshause im f. g. Elsaß vergeben werden.

Wilhelmshaven, März 17. 1876.

Der Magistrat  
N a s s z y n s k i.

## Verkaufs-

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs = Vollstreckung soll das dem Gastwirth F. Wurthmann und dessen Ehefrau zu Wilhelmshaven abgepfändete

## Instrument

zur Befriedigung des Malermeisters Boß in Wilhelmshaven und Rechnungssteller Warnecke in Barel am

**Mittwoch, 29. d. M.**

Vormittags 11 Uhr,  
in dem Locale des Gastwirths Hr. Behrens hierj. öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 21. März 1876.

Der Gerichtsvogt  
K r e i s.

## Verkaufs-

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs = Vollstreckung sollen die dem Marine-Schreiber Göllrich zu Wilhelmshaven abgepfändeten Gegenstände als:

1 Kleiderschrank, 4 Rohrstühle,  
1 Schreibpult, 1 Küchenschrank,  
1 Waschtisch, 1 kl. Tisch, 1 kl. Kochmaschine, 9 versch. Bücher und 1 Flöte,

zur Befriedigung des Schenkewirths Flügger hierj. selbst am

**Donnerstag, 30. d. M.**

Vormittags 11 Uhr,  
in der Wohnung des Schenkewirths Flügger hierj. (Lothringen) öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 21. März 1876.

Der Gerichtsvogt  
K r e i s.

# Geraisches Tageblatt.

Mit dem 1. April 1876 beginnt ein neues Abonnement auf das täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, in Großfolio erscheinende

## Geraische Tageblatt,

redigirt von **Karl Wartenburg** im Deutschen und fortschrittlichen Sinne.

## Das Geraische Tageblatt

bringt Leitartikel, die politischen Nachrichten äußerst schnell, Tagesgeschichte, Reichs- und Landtagsberichte, eine Fülle von Mittheilungen aus Neupolen, Thüringen, dem Königreich Sachsen u., Localskizzen aus Gera und dem reußischen Oberlande; ein äußerst reichhaltiges Feuilleton mit Novellen, Mittheilungen aus der Kunstwelt, Literatur, Vermischtes; Berichte über Theater, Concerte; Aufsätze über Gesundheitspflege, Pädagogik, Naturkunde u.

Ferner bringt es die Marktberichte von Berlin, Magdeburg, Leipzig; Landwirtschaftliches; kurz das

## Geraische Tageblatt

bietet Alles, was man von einer guten Zeitung verlangen kann und kostet vierteljährlich nur 1 $\frac{1}{2}$  Mark (15 Sgr.). Es ist das gelesenste Blatt Gera's, in Thüringen weit verbreitet und gilt als Quelle für thüringische Nachrichten. Inserate finden bei einer Auflage von 1600 Exemplaren weiteste und wirksamste Verbreitung und werden mit 12 Pf. R.-W. berechnet, bei Wiederholungen und größeren Annoncen treten Ermäßigungen ein.

Die Aufnahme und die stets wachsende Auflage geben den Beweis, daß das **Geraische Tageblatt** sich der Theilnahme des freisinnigen Publikums erfreut. Wir statten hierfür unsern Dank ab und bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

**Die Verlags-Expediton des Geraischen Tageblatts.**

Eine möblirte Stube zu vermieten.  
Näheres in der Exped. des Tageblatts.

## Citronen,

10 Stück 70 Pf., empfiehlt in schöner Waare  
C. J. Arnoldt.

**Gesucht** zum 1. Mai ein tüchtiges und acurates Mädchen gegen hohen Lohn.  
Näheres in der Exped. des Tageblatts.

## Prüfet Alles und behaltet das Beste.

1874er reingehaltener Bordeauxwein,  
a Fl. 80 Pf. excl. empfiehlt  
C. J. Arnoldt.



Wilhelmshav.

## Turnverein.

Die Turnstunden finden regelmäßig Montags und Donnerstags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends statt.  
Der Vorstand.

**Gesucht** auf Ostern ein Lehrling.  
A. A s m u s, Blockmacher.  
Augustenstraße.

## Verloosung

von **Equipage, Reit- und Wagenpferden** u. u. am 1. Juli zu Hannover.

Zur Verloosung sind bestimmt:  
Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und completem Geschirr im Werthe von 10,000 Reichsmark. Sechzig Reit- und Wagenpferde. Fünfzig Gewinne à 60 Reichsmark. Dreihundertzwanzig Gewinne à 15 Reichsmark.

Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei  
**F. A. Schumacher.**

Wegen Umzugs verkaufe mein

## Lager von Cigarren

in  $\frac{1}{10}$  Kisten zu Einkaufspreisen.  
C. Hippen.

Die auf den von mir gepachteten, früher Anton Müller gehörenden, Ländereien beim Elsaß weidenden Schafe müssen spätestens 1. April entfernt werden, widrigenfalls dieselben schütten lasse.

D. K a p e r.

## Wilhelmshavener Schützenverein.

Karten für Fremde, durch Mitglieder eingeführt, zum Ball am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers sind beim Rjm. Grn. Wilts zu haben.

Der Vorstand.

## Zu vermieten.

Eine möblirte Stube auf sofort.  
A. G. Bartels.

**Gesucht.** Zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

P a a s c h,  
Dorfriesenstraße 60.

## Zu vermieten.

Zum ersten April mehrere möblirte Zimmer.

J. G. P e l s.

**Zu vermieten.** 2 möblirte Zimmer.

A. K a h n e,  
gegenüber der Badeanstalt.

**Tapeten, Borden u. Mouleaux** halte in großer Auswahl bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilhelmshaven. P. M e y e r.

## Verein Humor.

Freitag, den 24. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr,

## General-Versammlung.

### Tagesordnung:

Zusatz zum § 16 der Statuten.  
Der Vorstand.

## Zu vermieten.

Auf Mai eine Familienwohnung.  
A. A s m u s, Augustenstraße.